

Stadt der Phantome

Die DVG, lese ich, hat im Garten des Neudorfer Johanner-Stifts die vierte Phantom-Haltestelle eingerichtet. Vor der Schein-Haltestelle dient eine Bank als Ruhe- und Erinnerungspunkt. Die auf ihr Platz nehmenden dementen Menschen bemerken zum Glück nicht, dass kein Bus vorfahren wird. Eine gute Idee! Bei dieser Lektüre fällt mir auf, dass Phantome, also Trugbilder, unwirkliche Erscheinungen oder Einbildungen, für unsere Stadt nicht ganz untypisch sind. Wir verfügen über einen Phantom-Konzertsaal, der nicht bespielbar ist; im Innenhafen liegt ein Phantom-U-Boot, das weder fährt noch taucht; leer stehende Phantom-Geschäfte gaukeln Einzelhandel vor; in schönster Lage am Wolfssee schläft ein Phantom-Caféhaus ungenutzt so vor sich hin; einigen Kirchengebäuden droht eine Phantom-Existenz; unsere Phantom-Statistik kommt gar nicht mehr mit, die Zahl der Einwohner oder der Straftaten à jour zu halten. An das Marxloher Phantom-FOC darf ich gar nicht denken. Selbst unser Hausbriefkasten zeigt ein Phantom-Symptom: Montags wird er kaum noch beliefert, die Sonntagsausgabe des Tagesspiegels erreicht mich dienstags. Ich gehe jetzt zur Rahmer DVG-Haltestelle „Kloster“. Dort halten wirkliche Busse. Nur das Kloster ist unwirklich.

HOS